

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 332. 2. Theologie und Philosophie S. 334. 3. Universitätsgeschichte S. 338. 4. Literaturgeschichte S. 338. 5. Kunst- und Musikgeschichte S. 340.

Kulturhistorisk Leksikon for nordisk Middelalder, Bd. 16: Skudehandel — Stadsskatter, Kopenhagen 1971, Rosenkilde og Bagger, 724 Sp., 9 Tfln., zahlr. Abb. im Text. — Der neue Band (vgl. zuletzt DA 27, 648) enthält unter mehreren auch für nichtnordische Benutzer beachtenswerten Beiträgen u. a. einen relativ ausführlichen Artikel über die plastische Kunst aus Holz, Stein und Metall im Norden (Skulptur, Sp. 7—33) von C. A. N o r d m a n, eine knappe, aber souveräne Übersicht über die Hauptwerke und -tendenzen, bei sorgfältiger Berücksichtigung auch nichtnordischer Stileinflüsse und Meister, nicht zuletzt der niederdeutschen des Spätm. Für die politische Geschichte sind von besonderem Interesse die beiden Landschaftsartikel über Skåne/Blekinge (Sp. 67—83, mit mehreren Nebenartikeln über die schonischen Märkte, schonisches Recht usw.) und über Schleswig, eine bemerkenswert ausgewogene und nüchterne Skizze der viel umstrittenen historischen und staatsrechtlichen Problematik von H. P a l u d a n (Sp. 214—219). Aufschlüsse über spezifisch nordische Erscheinungen bzw. Sonderentwicklungen in Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungs- sowie Siedlungsgeschichte geben z. B. die Stichworte Slotstloven („Schloßglauben“ = Treuhandpflicht des Dienst- oder Pfandinhabers von Schloßlehen der Krone, Sp. 224—227), Sogn (Kirchspiel, Gemeinde, Sammelartikel, wobei auch Sognavne = Siedlungsnamen und andere Zusammensetzungen, Sp. 374—398), Solskifte (im ganzen Norden häufige Form der agrarischen Flurteilung, Sp. 416—421), Spolienrecht (Sp. 517—525), schließlich und vor allem die große und besonders wichtige, in diesem Band noch nicht abgeschlossene Artikelgruppe zum Stichwort Stadt (Stad, ab Sp. 545 ff.) mit zahlreichen Zusammensetzungen, wie Stadtgrundriß und -plan, Stadtkirchen (mit Angaben über die gebräuchlichsten Patrozinien der Frühzeit), städtische Ortsnamenformen, Stadtrecht und -privilegien, Steuerwesen (Stadsskatt) und vieles andere; wenn auch in den Einzelbeiträgen von verschiedener Ausführlichkeit, so doch im ganzen eine besonders nützliche sachgebundene Übersicht über wichtigste Erscheinungen städtischen Lebens im Norden, die im nächsten Band noch einige Ergänzung erfahren wird.

A. v. B.

Lynn White jr., Cultural Climates and Technological Advance in the Middle Ages, Viator 2 (1971, ersch. 1972) S. 171—201, sucht in Ergänzung seines Buches über Medieval Technology and Social Change, Oxford 1962 (vgl. DA 25, 278), nach einer Erklärung für „the technological creativity of medieval Europe“ (S. 171) und verweist dabei, in Fortführung der Argumentation von E. Benz (S. 186), vor allem auf die lateinische Ausprägung des Christentums mit der besonderen Wertschätzung der *vita activa*.

W. S.

Ritterliches Tugendsystem, hg. von Günter Eifler (Wege der Forschung Bd. 56) Darmstadt 1970, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, XX u. 477 S., DM 48,20. (Mitgl. 30,10). — Der Band spiegelt die seit Gustav E h r i s m a n n s programmatischem Aufsatz „Die Grundlagen des ritterlichen Tugendsystems“ (Zfda 56, 1919; hier S. 1—84. Dazu S. 85—92 einen „Die höfische Morallehre“ betitelten Ausschnitt aus Ehrismanns 1927 erschienener „Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters“) vor allem in der Germanistik entbrannte Diskussion um die Grundlagen der ethischen Vorstellungen des Rittertums. Es handelt sich dabei um Beiträge von Hans N a u m a n n („Das